25 Jahre Sektion Basel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **25 (1952)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pionier

OKTOBER 1952 NUMMER 10

Erscheint am Anfang des Monats — Redaktionsschluss am 19. des Vormonats
Redaktion: Albert Häusermann, Postfach 113, Zürich 47, Telephon (051) 52 06 53
Postscheckkonto VIII 15666
Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 4.—, für Nichtmitglieder Fr. 5.—
Preis der Einzelnummer 50 Rappen. Auslandsabonnement Fr. 7.50 (inkl. Porto)
Adressänderungen sind an die Redaktion zu richten
Administration: Stauffacherquai 36-38, Zürich, Telephon 23 77 44, Postscheck VIII 889
Druck: AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich

25 Jahre Sektion Basel

Es war keine leichte Aufgabe, in einer Zeit militärfeindlicher Strömungen auch in unserem Land einen Verband ins Leben zu rufen, welcher dem Zweck der ausserdienstlichen freiwilligen militärischen Fach- und Weiterausbildung dienen sollte. Nach vielen Bemühungen wurde am 25. September 1927, anlässlich der ersten Eidg. Funkertagung in Worb, der Eidg. Militärfunkerverband (EMFV) von 150 Mitgliedern gegründet. An dieser Gründungsversammlung wurde beschlossen, in verschiedenen Städten Sektionen zu bilden. Mit der Durchführung der dazu notwendigen Vorbereitungen wurden gleichzeitig Delegierte beauftragt. Am 20. November 1927 erging an alle in Basel und Umgebung wohnenden Funker (86) die Einladung zur Teilnahme an der Gründungsversammlung einer Sektion Basel. Das Organisationskomitee, bestehend aus den Kameraden Hptm. C. Klingelfuss, Oblt. W. Lüthy, Lt. F. Merz und Pi. K. Keller, hatte alle nötigen Vorbereitungen getroffen, so dass am 26. November 1927 im Restaurant «Löwenzorn» die Sektion Basel als dritte Sektion aus der Taufe gehoben werden konnte. 21 Funker aller Grade, unter ihnen Major Schaedeli und Hptm. i/Gst. Strauss, hatten dem Ruf Folge geleistet. Heute gehören von den Gründungsmitgliedern noch folgende Kameraden der Sektion Basel an: Fr. Brotschin, E. Brunner, K. Keller, C. Klingelfuss und F. Vitzthum. In kurzen, treffenden Worten orientierte Hptm. Strauss (heute Stabschef der Gruppe für Ausbildung des EMD) über Zweck und Aufgabe des Funkerverbandes, wobei er hervorhob, dass im zivilen Leben nicht nur Funkerarbeit geleistet werden sollte, sondern auch Kameradschaft gepflegt werden müsse. In der Gründungsversammlung wurde der von den Delegierten vorgelegte Statutenentwurf provisorisch und bereits zehn Tage später in einer zweiten Mitgliederversammlung endgültig und einstimmig angenommen. Der erste Vorstand wurde bestellt aus Hptm. C. Klingelfuss, Präsident; Wm. E. Brunner, Vizepräsident; Pi. K. Keller, Kassier; Gfr. R. Graber, Aktuar und Oblt. W. Lüthy, Materialverwalter. Die erste Tagung hatte einen erfreulichen Verlauf genommen, und nach wenigen Tagen schon hiess es «an die Arbeit!» Am 13. Dezember 1927 begann der erste Morsekurs für Anfänger unter Leitung von Kamerad Brunner mit einem Bestand von 9 Aktiven und 3 Jungmitgliedern. Als Übungslokal und Stamm wählte man das Restaurant «Löwenzorn», wo damals die meisten hiesigen militärischen Vereine Stamm und Sitzungen abhielten. Das Interesse der Sektionsmitglieder war schon im ersten Jahr an den Veranstaltungen sehr gross, die aktive Mitarbeit rege, und diejenigen Funktionäre, die an die Spitze der Sektion berufen wurden, erfüllten ihre Pflicht mit einem Eifer, der Dienstfreudigkeit verriet und vom Willen und Wollen getragen war, die begonnene Sache hoch zu bringen. Stationsbau (FL, TS, später auch KW-Apparate) und Verbindungsübungen spielten sich durch Vermittlung unserer beiden Berufstelegraphisten (Kam. Schlegel und Treyer) von Radio Schweiz auf dem damaligen Flugplatz Sternenfeld, Birsfelden ab, der vor zwei Jahren dem Kraftwerkbau weichen musste. Bis zur Bewusstlosigkeit wurden oft der Funkerknoten, das Einhängen der Eierketten, das sach- und fachgemässe Einschlagen von Häringen und Stützpfählen, das Ab- und Aufhaspeln des Antennendrahtes, der Bau des Gegengewichtes usw. einexerziert. Die Sektion des Flugwesens des EMD erlaubte uns in verdankenswerter Weise die Benützung eines Hangars zur Unterbringung des technischen Materials. Auch dem Vortragswesen hat die Sektion Basel von Anfang an grosse Beachtung geschenkt. Am 23. Februar 1928 sprach Major i/Gst. Strauss in Anwesenheit des Zentralpräsidenten Major i/Gst. Moesch über das Thema «Entwicklung und Verwendung der Funkertruppe». Zu diesem Vortrag waren sämtliche militärischen Vereine der Stadt Basel eingeladen, ausserdem war die in Liestal stationierte Genie-UOS anwesend. Als im Laufe der Zeit das Übungslokal im «Löwenzorn» den Ansprüchen der Morsekurse nicht mehr genügte, siedelte man anfangs Juli 1928 ins Hotel «Metropole» über, wo uns der damalige Direktor, Fw. Mislin, Mitglied des Verbandes, geeignete Räume zur Verfügung stellte. Der am 19. April 1950 verstorbene Kamerad wirkte als Vertrauensmann zwischen dem UOV Basel-Stadt und unserer Sektion und half mit, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Verbänden zu begründen und zu festigen. An dem im Mai 1928 erschienenen Verbandsorgan «Der Pionier» beteiligte sich unsere Sektion mit der Zeit rege, nachdem sie anfänglich Gewehr bei Fuss dastand. Wir hatten unsere Gründe hiefür, denn die Metamorphose des projektierten «Funkers» zum «Pionier» war missverständlich und verworren, und wir wünschten Klarheit, die wir erhielten, als die Präsidentenversammlung vom 29. Juli 1928 in Bern alle Schleier gelüftet hatte. Die ersten Siege errangen sich die Basler an der militärsportlichen Tagung vom 12. August 1928 in Zürich, wo bei den Funkerwettkämpfen in Kat. A sich Wm. Treyer den ersten Platz, in Kat. B Pi. Schoop, Kpl. Wolff und Kpl. Zumthor den zweiten, vierten und fünften Platz sicherten. Diese Erfolge waren in erster Linie Kam. Schlegel zu verdanken, welcher die Leitung des Trainings übernommen hatte. Zwei interessante Exkursionen fanden am 1./2. September und 15. Dezember 1928 in das Kriegsgebiet 1914/18 statt. Einerseits Ausflug in den Abschnitt Vogesenfront (Tête des Faux), 1219 m, unter Leitung von Major Schaedeli, andrerseits Besichtigung der geschleiften Festung Istein unter Führung von Major i/Gst. Strauss und des deutschen Oberst Willecke aus Berlin. Aus dem Wintersemester 1929 sind speziell die fünf Vortragsabende hervorzuheben, an denen Hptm. Büttikofer an Hand von Lichtbildern über die Entwicklung der drahtlosen Telegraphie und Telephonie sprach. Am 19. März 1930 war die Genie-UOS Liestal mit ihrem Kdt. Oberstlt. Nüscheler erneut an einem Vortrag von Hptm. Klingelfuss über «Funkpeilung und deren Anwendung bei unserer Funkertruppe» zu Gast. Die Einrichtung einer Funkerstation im Dachstock des Peterschulhauses im Mai 1930

scheiterte leider an der Nichtbewilligung der geplanten Antenne seitens der Telephonverwaltung. Die Lokalfrage drängte sich aus räumlichen Gründen erneut auf. Nach einer längeren Suchaktion fand sich schliesslich eine Lösung. Dank dem Entgegenkommen der Regierung fanden wir Unterschlupf in der Polizeikaserne (Clarahofweg) in Kleinbasel. Nach verschiedenen Renovationsarbeiten konnte am 28. September 1931 das neue Sende- und Übungslokal bezogen werden. Zum drittenmal, am 3. März 1931 stattete uns die Genie-UOS Liestal geschlossen unter ihrem Kdt. Oberstlt. Nüscheler anlässlich eines Vortrages von Major i/Gst. W. Brand einen Besuch ab, der vor 250 Zuhörern über das Thema «Der militärische Nachrichtendienst» referierte.

Am 3./4. Oktober 1931 fand in der Rheinstadt die Delegiertenversammlung in Verbindung mit der dritten eidgenössischen Funkertagung statt. Basel übernahm für zwei Jahre die neue Verbandsleitung mit Dr. Wolff als Zentralpräsident. Als weitere Mitglieder im ZV wurden die Kameraden Brotschin, Brunner, Graber und Schlegel gewählt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Referat von Oberst Hilfiker, Waffenchef der Genietruppen, über «Militärischer Nachrichtendienst, Rückblicke und Ausblicke». Von den bedeutenderen, insbesondere sportlichen Anlässen, an denen unsere Sektion jeweils den Verbindungsdienst, sei es per Funk oder Draht oder auch kombiniert, übernahm, seien bis zu Beginn der Mobilisation 1939 erwähnt:

14. Juni 1930:	Autavia
6./7. Juni 1931:	1. Schweiz. Militär-Fechtturnier in La Caquerelle
18. Oktober 1931:	XI. Schweiz. Militär-Radfahrer-Meisterschaft (Strecke 90 km mit zweimal 500 m Höhendifferenz von Basel — Leimental — Kahlhöhe — Laufen — Birstal — Basel
25. Sept. 1932:	Internationales Gordon-Bennett-Ballon-Wettfliegen in Basel
2. April 1933:	Mustermesse-Motorradrennen
5./7. August 1933:	7. Eidg. Pontonier-Wettfahren in Basel
14. Oktober 1934:	Springkonkurrenz des Reiterklubs beider Basel im St. Jakobsgarten
20./21. Juni 1936:	Pferderennen beider Basel
22./23. Mai 1937:	Basler Radrundfahrt

An den Schweiz. Unteroffizierstagen (SUT) vom 14. bis 17. Juli 1933 in Genf erkämpften wir uns in der Sektionsdisziplin (Bau, Betriebsbereitschaft inklusive Übermittlung und Empfang eines Tg., Protokollführung und Abbruch einer Fk.-Station, Type TS) den zweiten Platz (Eichenkranz mit Diplom und Silberpokal). Die Kameraden Morof und Schlatter wurden bei den Einzelwettbewerben mit Spezialauszeichnung prämiiert. Trainingsleiter war Kam. Fw. Hans Buser, der inzwischen im Kanton Baselland ein grosser Politiker geworden ist und gegenwärtig den Landrat präsidiert. Ab 1. November 1933 änderte auch unsere Sektion den Firmenschild von EMFV in EPV (Eidg. Pionier-Verband) ab, nachdem unsere Vertreter an der Delegiertenversammlung vom 9. September 1933 in Bern sich geschlossen gegen eine Umwandlung ausgesprochen hatten. Zur Gründung einer eigenen Schießsektion hat es bis heute noch nicht gereicht. Dagegen hat es die Schießsektion des UOV Basel-Stadt seit 1935 unsern Mitgliedern immer wieder ermöglicht, in ihrem Verein das obligatorische Schiessprogramm zu erfüllen. Anlässlich der 1. Eidg. Pioniertagung vom 5./6. Oktober 1935 in Zürich traten wir erneut zum friedlichen Wettkampf an. Wm. Greuter Oskar vermochte sich mit seiner Stationsmannschaft erfolgreich im zweiten Rang zu placieren. Ein grosser Schlag war es für uns, als zu Beginn des Monats Mai 1937 unser Übungslokal in der Polizeikaserne gekündigt wurde. In aller Eile musste ein Ersatz beschafft werden. Dank dem Entgegenkommen der baselstädtischen Regierung war es uns gelungen, das dem Staat gehörende, leerstehende Haus Leonhardsgraben 32 (Pionierhaus) zu mieten, wo wir heute noch horsten, wie lange indessen noch, das wissen wir nicht. Hierüber wird die Stadtplankorrektion eines schönen Tages zu befinden haben. Bereits im Mai 1946 mussten wir eine Einschränkung über uns ergehen lassen, indem vier Zimmer für die Einrichtung einer Notwohnung in Wegfall kamen. Ein bedeutungsvoller Tag des Jahres 1937 war der 13. Juni, die feierliche Einweihung unseres Banners, das uns an früheren Anlässen so oft gefehlt hatte, insbesondere an der baselstädtischen Mobilisationsfeier vom 12. August 1934. Den Grundstein hiezu hatten die Kameraden Fw. Berset† und Wm. Brunner gelegt. Die Sektion Basel-Breite des Eidg. Pontonierfahrvereins hatte in flotter, kameradschaftlicher Weise die Patenschaft übernommen. Die sinnreiche und würdige Weiherede hielt Münsterpfarrer Wolfer. Mit der Nationalhymne schloss der Weiheakt, der nachhaltigen Eindruck hinterliess. Einen Monat später begleitete unsere Fahne erstmals unsere Wettkämpfer an die SUT nach Luzern (16.—19. Juli 1937). Die Funkmannschaft Basel qualifizierte sich unter Wm. Greuter von sieben konkurrierenden Stationen auf dem vierten Platz mit guter Leistung (Broncemedaille). Die in unserer Sektion angestrebte Zusammenarbeit mit den Behörden des Luftschutzamtes, bzw. die Ausbildung im Gehörablesen und Tasten der Luftschutzmannschaften fand in der Demonstrationsübung vom 6. August 1938 den ersten Anstoss. Der Kommandant der Luftschutzorganisation, der Kommandant der Polizei, der Zeughausverwalter, der Adjunkt der Telephondirektion und andere Geladene fanden sich ein, um der Übung beizuwohnen, welche Hptm. Métraux leitete. Die Jahre des Aktivdienstes 1939—1945 brachten wie bei allen andern militärischen Vereinen auch in unserer Tätigkeit notgedrungen einen Stillstand. Das uns leihweise überlassene Material musste in die Zeughäuser zurückgesandt werden. Der zweiten Namensänderung am 10. Oktober 1943 mit Wirkung ab 1. Januar 1944 von EPV in EVU (Eidg. Verband der Übermittlungstruppen), als Anpassung an die neuen Verhältnisse (Funker aller Waffengattungen), fügte sich auch Basel ohne Opposition. Während des Aktivdienstes, wo alles verwaist war, hatte die Sektion Basel das grosse Glück, in Kam. Fritz Brotschin einen Präsidenten zu besitzen, der nicht nur fast keinen Aktivdienst leisten musste, nicht nur mit allem, was die Sektion anging, aufs beste vertraut war, sondern auch mit sicherer und starker Hand die Geschäfte weiterführte, zweckmässige Not- und Übergangslösungen rasch fand und verwirklichte und sich überhaupt voll und ganz für die Sektion einsetzte.

In den letzten zehn Jahren stellten wir uns an folgenden grösseren sportlichen Veranstaltungen mit unserem Fachdienst (Nachrichtendienst) zur Verfügung: 1943: Nationaler Modellflugwettbewerb (Aeroklub) für Motor- und Segelmodelle; 1944: Kant. Wettfahren der Wasserfahrvereine; 1945: Basler Rheinsporttage; 1946: Rheinsporttage und Pferderennen; 1947: Rheinsporttage und Gempenrennen für Autos und Motorräder; 1949: Motorradrennen, Tour de Suisse, Rheinsporttage, Nationaler Segelflugwettbewerb; 1950: Motorradrennen, Surprise-Rennen des ACS, Reitersporttage, Nationale Jurafahrt des ACS, Militärradfahrer-Meisterschaft; 1951: Reitersporttage, Tour de Suisse, Rheinsporttage; 1952: Nordwestschweizerisches Skirennen in Waldenburg, Tour de Suisse.

Am 8. Oktober 1944 beherbergten wir in unseren Mauern zum zweitenmal die Delegierten und den Zentralvorstand und setzten alles daran, den Vertretern der Sektionen nebst ernster Verbandstätigkeit eine Zeit der Entspannung und des gemütlichen Beisammenseins zu bereiten.

Am 6. August 1950 fand die Expertenkonferenz der Funkerkurse in Basel statt. Unsere Sektion gab sich Mühe, den zum grossen Teil schon am Vorabend erschienenen Gästen den Aufenthalt in unserer abgelegenen Grenzstadt angenehm zu gestalten. Im Rahmen der Aktion für die ausserdienstliche Tätigkeit der Fl.- und Flab-Funker hat sich am 19. Januar 1948 in unserer Sektion eine Fl.- und Flab-Fk.-Gruppe gebildet, und 1951 wurden erstmals Angehörige des FHD als Mitglieder aufgenommen, nachdem am 13./14. Januar gleichen Jahres der FHD-Verband in Basel mit unserer Hilfe eine Werbe-Demonstrationsübung u. a. mit verschiedenen Übermittlungsgeräten organisiert hatte. Sowohl an den SUT 1948 in St. Gallen als auch 1952 in Biel erkämpfte sich unsere Sektionsmannschaft mit der FL 40 den ersten Platz. Auch im Einzelklassement konnten einige sehr gute Resultate verzeichnet werden. Neben den vielen Pflicht- und Felddienstübungen mit andern militärischen Vereinen, Verbindungsübungen mit andern Sektionen, technischen Kursen (Apparatekenntnis), Kartenlese- und Bussolenkursen, Krokieren, Vorträgen auf wehr- und wirtschaftspolitischem Gebiet, wurde in den vergangenen fünfundzwanzig Jahren auch manche Exkursion, vor allem Besichtigungen technischer Werke und Einrichtungen in Basel und Umgebung, durchgeführt. Zur Hebung der Marschtüchtigkeit sorgt seit Jahren der zur Tradition gewordene Winterausmarsch. Kameradschaft wird in der Sektion Basel in reichem Masse gepflegt, sei es am Stamm, der entsprechend den strategisch-taktischen Grundregeln des Standortes unter Berücksichtigung des Wellenwechsels neunmal verlegt wurde (vom grimmigen «Löwenzorn» bis zum friedlichen «Paradies») oder auch an Familien- und Vereinsanlässen (6. November 1937 und 8. November 1947 Jubiläumsfeste). Mit innerer Freude und Stolz darf die Sektion Basel über das Erreichte auf fünfundzwanzig Jahre zurückblicken. Immer wieder fanden sich Kameraden, die sich in uneigennütziger Weise für die Sektion einsetzten, ihre Zeit und Arbeit opferten, wofür ihnen grosser Dank und Anerkennung gebührt. Diese Feststellung berechtigt zu den besten Hoffnungen für die Zukunft. Mögen Kameradschaft, Liebe zur Technik und Heimat dem Verband auch weiterhin sein festes Gefüge geben zu Nutz und Frommen unserer Armee und unseres Vaterlandes. Und nun Glückauf zum fünfundzwanzigjährigen Bestehen am 1. November und weiterhin Erfolg in den nächsten fünfundzwanzig Jahren!

O. Schönmann

Mitgliederbewegung

1927 (Gründung)	21	—	—	—	21
1933	61	—	7	33	101
1939	108	—	9	124	241
1945	115	—	4	71	190
1951	166	1	11	40	218

Präsidenten der Sektion Basel

26. Nov. 1927— 7. Nov. 1928: Hptm. C. Klingelfuss
7. Nov. 1928— 5. Nov. 1931: Wm. Hch. Wolff (1931/33 Zentralpräsident)
5. Nov. 1931—26. Okt. 1932: Gfr. R. Graber
26. Okt. 1932— 3. Mai 1933: Wm. E. Brunner (berufl. Wegzug nach Olten)
3. Mai 1933—25. Okt. 1933: Wm. E. Witschi
25. Okt. 1933—15. April 1934: Wm. Hch. Wolff (berufl. Wegzug nach Luzern)
15. April 1934—24. Okt. 1934: Gfr. F. Brotschin (in der Eigenschaft als Vizepräsident)
24. Okt. 1934— 8. Dez. 1945: Gfr. F. Brotschin
8. Dez. 1945—14. Dez. 1950: Gfr. W. Kambli
seit 14. Dez. 1950: Fl. Sdt. W. Hofmann

Wettbewerb 1952

IM FUNKNETZ DES EVU

Der diesjährige Wettbewerb soll neben der quantitativen Erfassung der Tg.-Übermittlung initiativen Sektionen Gelegenheit bieten, wertvolle Punkte durch Stations-Aufstellung ausserhalb der Sendelokale zu gewinnen. Die Beweglichkeit der Stations-Führer und Mannschaft wird dadurch geschult und feldmässige Verhältnisse geschaffen. Zudem bietet dies Sektionen mit schlechten Stations-Standorten Gelegenheit, den Wettbewerb unter günstigen Verhältnissen zu bestreiten. Aus diesen Gründen wird der Wettbewerb auf einen Samstag-Nachmittag verlegt.

A. Bewertung:

	Punktzuschlag
a) Betrieb ausserhalb des Sendelokals	4
b) Betrieb ohne Netzanschluss	1
c) pro 300 m Überhöhung zum jetzigen Stationsstandort	1
d) pro abgehendes und ankommendes Tg. . .	2

B. Bedingungen:

a) Zeit: Samstag, den 11. Oktober 1952, von 1600—1900 Uhr.

b) In einem Zweiernetz muss gegenseitig je ein Übungstelegramm mit 30 Zeichen (ohne Tg.-Kopf) übermittelt werden. Wird eine bestehende Verbindung nur einseitig ausgenützt, so ist das betreffende Tg. ungültig.

c) Während der Übung sind mindestens drei Telegraphisten mit **gleichen** Arbeitszeiten einzusetzen.

d) Die oben aufgeführte Bewertung gilt nur für Tg., die weniger als 4 % Fehler aufweisen.

e) Mit der gleichen Station darf nur dreimal unter Einhaltung einer halbstündigen Wartezeit Verbindung aufgenommen werden.

f) Die Bewertungstabelle, Teilnehmerliste und die Tg. sind dem Zentralverkehrsleiter Funk zuzustellen und müssen am gleichen Abend der Post übergeben werden.

C. Aufbau des Wettbewerbes:

Dieser ist so gedacht, dass vorerst auf den Frequenzen 3025, 3120 und 4870 kHz Verbindungen mit einer Station des EVU gesucht werden. Da zur Verbindungsaufnahme in der Regel die Gegenstation noch nicht bekannt ist, kann mit dem allgemeinen Aufruf, zum Beispiel

cq cq cq de HBM 10/UU2 HBM 10/UU2 HBM 10/UU2 k

die Bereitschaft zur Verbindungsaufnahme bekanntgegeben werden. Der weitere Verkehr wickelt sich nach den Verkehrsvorschriften ab. Nachdem auf diese Weise eine Verbindung hergestellt ist, wird zum Wellenwechsel geschritten. Als Ausweichfrequenzen dienen diejenigen der Basisnetze oder Frequenzen, die den im Mai-«Pionier» 1950 veröffentlichten Bedingungen entsprechen. Nach erneuter Verbindungsaufnahme muss nun beidseitig je ein Übungstelegramm mit minimal 30 Zeichen (ohne Kopf) übermittelt werden. Nach Erledigung dieses Arbeitspensums kann anschliessend auf den drei vorgenannten Frequenzen eine neue Verbindung gesucht werden.

Für die Rangfolge gilt die Anzahl der Verbindungen, wenn die oben aufgeführten Bedingungen erfüllt sind. Ich möchte aber eindringlich darauf aufmerksam machen, dass die Übung nur von Erfolg begleitet sein kann, wenn sich jede Station bemüht, äusserste Funkdisziplin zu wahren. Spitzenresultate sind unerwünscht, wenn sie auf Kosten des allgemeinen Niveaus gebucht werden. Beobachtungen und Resultate werden an der Verkehrs- und Sendeleiter-Tagung bekanntgegeben.

Der Zentralverkehrsleiter Funk:
Oblt. Stricker